

Schweizer Fechter enttäuschen

Der GP Bern bringt den Gastgebern kein Glück. Weder im Einzel noch im Team, das es verpasst hat, einen entscheidenden Schritt Richtung Rio 2016 zu machen.

Peter Pflughaupt

Bereits das Einzelturnier hatte für die Schweizer nur mässig begonnen. Nachwuchsfechter Gregor Kuhn sowie die Teamfechter Peer Borsky und Lokalmatador Fabian Kauter schieden bereits in der ersten Runde des 64er-Tableaus aus. Kauter scheiterte am überraschenden Tessiner Michele Niggeler, der in der Folge auch den Schweizer Co-Favoriten Max Heinzer aus dem Turnier werfen und mit der Viertelfinalqualifikation sein bestes Karriere-Resultat erreichen sollte. «Auf der einen Seite bin ich fast ein bisschen enttäuscht, dass ich zwei meiner Mannschaftskollegen aus dem Turnier warf. Andererseits bin ich sehr glücklich darüber, dass ich es auch mit Fechtern aufnehmen kann, die den Sport eigentlich auf einem ganz anderen Niveau betreiben», sagte Niggeler, der in der Welttrangliste auf Platz Nummer 146 geführt wird. Kauter dagegen ist auf Platz 17 und Heinzer ist gar die aktuelle Nummer 2 der Welt.

Anders war die Gemütslage beim Berner Kauter: «Der Fecht-GP in Bern und ich werden wohl nie richtige Freunde. Es ist ein bisschen wie eine Kindergarten-Freundschaft, die sich dann nicht richtig entwickelt. Ich habe gegen Michele Niggeler verloren, einen Schweizer Kollegen, den ich mag, und ich gönne ihm den Erfolg. Es ist aber bezeichnend, dass ich ausgerechnet beim Turnier in Bern erstmals überhaupt gegen ihn verloren habe.»

Auch im Team ohne Glück

Im Team-Wettbewerb setzten sich die Schweizer in der ersten Runde gegen die schwachen Türken noch relativ problemlos mit 45:30 durch. Doch dann brach das Unheil über die Mannschaft von Trainer Gianni Muzio und Coach Daniel Giger herein. Gegen die als Nummer 20 gesetzten Kanadier konnten sich die Schweizer nie entscheidend absetzen, bis Max Heinzer im letzten Gefecht einen Vorsprung von vier Punkten herausholte (38:34). Doch auch das reichte am Ende nicht. Kanadas Schlussfechter Boisvert-Simard machte Punkt um Punkt wett und erzielte die beiden Tref-

fer zum 43:43 in den letzten acht Sekunden - in der Verlängerung traf der Kanadier dann zum Sieg. Die Aufholjagd in extremis ist normalerweise eine Spezialität der Schweizer, insbesondere von Max Heinzer. Gestern wurde der 28-jährige mit den eigenen Waffen geschlagen.

In den weiteren Duellen der Klassierungsrunden brachten die Schweizer und Heinzer ihre Stärke dann wieder zum Tragen. Gegen Deutschland glichen sie das Duell nach einem zwischenzeitlichen 4:12 noch aus, und Heinzer setzte in der Verlängerung den entscheidenden Treffer. Der Schwyzer war trotzdem enttäuscht: «Gegen Deutschland kann es zu einer solchen Situation kommen, aber nicht gegen Kanada, das im Einzel keinen einzigen Fechter unter den letzten 64 hatte.»

Nach den Siegen gegen Deutschland und Ungarn unterlagen die Schweizer schliesslich im Duell um Platz neun der Ukraine. Der Vergleich des aktuellen Weltmeisters und Weltranglisten-Dritten (Ukraine) mit der Nummer 4 der Welt (Schweiz) fand in der Aufwärmhalle statt, was irgendwie bezeichnend war für den überraschenden Ausgang des Teams-Wettkampfs - die Schweizer waren nicht die einzigen Enttäuschten.

Das frühe Ausscheiden der Schweizer ist äusserst ärgerlich. Weil mit Ungarn, Korea, Deutschland und Weltmeister Ukraine andere Top-Nationen überraschend schon im Achtelfinal scheiterten, wäre die Schweiz mit einem guten Resultat der Qualifikation für die Olympischen Spiele in Rio einen entscheidenden Schritt nähergekommen.

Den Schweizern bleiben nun drei Weltcup-Turniere, um sich die Teilnahme an Olympia zu sichern. Die Chancen stehen dabei immer noch gut, zumal das Team wenigstens Charakter bewies und nach dem Ausscheiden gegen Kanada mit Deutschland und Ungarn zwei Teams aus den Top 7 der Welt bezwang und gegen Weltmeister Ukraine auf Augenhöhe war. «Gegen Kanada darf man eigentlich nicht verlieren, aber die Reaktion der Mannschaft hat mir gefallen», lautete das Fazit von Nationalcoach Daniel Giger.

Bern. Degen-Weltcup Männer. Teamwettbewerb: 1. Russland. 2. Frankreich. 3. Italien. 4. Kanada. 5. Tschechien. 6. Venezuela. – Ferner: 10. Schweiz (Max Heinzer, Fabian Kauter, Benjamin Steffen, Peer Borsky). – Schweizer Resultate. Sechzehntelfinals: Schweiz (Nummer 4) s. Türkei (29) 45:30. – Achtelfinals: u. Kanada (20) 43:44 n. V. – Klassierungsrunde um Ränge 9 bis 16: s. Deutschland (5) 30:29 n.V., s. Ungarn (8) 45:37, u. Ukraine (Weltmeister/3) 37:42.

Einzel: 1. Bas Verwijlen (Ho). 2. Daniel Jerent (Fr). 3. Nikolai Nowosjolow (Est) und Peter Somfai (Un). – Ferner: 8. Niggeler (Sz). 9. Heinzer (Sz). 11. Steffen. 40. Kauter. 45. Borsky. 60. Kuhn.